

18.

Willst die Jugend Du vergnügen?
 Eine Blume reichet aus;
 Willst das Alter Du erfreuen?
 Dazu schaffe Hof und Haus.

Setzt schreibe ich selten; ich habe vor Weihnachten so viel zu schaffen, und werde mein Lebensbuch erst nach dem Feste wieder mehr berücksichtigen können. Mit wahren Vergnügen sticke ich ein Paar Sammtschuhe für die Baronin, mit schwarzer Seide; das ist hübsch und einfach, und sie wird sie hoffentlich tragen. Mit Jubel aber nähen wir Abends die Kleidungsstücke für arme Kinder; die Professorin strickt zu gleichem Zwecke wollene Strümpfe, und sieht mitunter nach, ob der Eifer, viel zu schaffen, uns auch zu allzu großartigen Stichen verleitet. Wir hängen dann an ihren Blicken, und wenn sie eine Arbeit etwas länger in Händen hält, oder nachdenklich betrachtet, so erfolgen leise Ellenbogenpuffe, oder allerlei Winke und Zeichen, und die eigentlich Betheiligte sieht ängstlich erwartungsvoll auf. Es ist ja am Ende kein Unglück, eine Naht oder einen Saum, austrennen zu müssen, aber es bleibt doch eine Ehrensache, sich davon frei zu halten. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Professorin allen eingenähten Haken, Desen und Bändern. „Gebt nur damit kein schlechtes Beispiel“, sagt sie oftmals.

Malwina hat ihre Geschichte jetzt auch erzählt, aber ich kam gar nicht dazu, sie niederzuschreiben; nun will ich es doch nachholen. Sie war ganz ängstlich, und sagte mir vorher: „Ich weiß gar nicht, was ich erzählen soll; ich